

Oberursfelder Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend Amtl. Verkündigungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Illustrierten Sonntagsbeilage. Abonnementpreis: Monat 40 Pfg. inkl. Frangierlohn durch die Post bezogen vierteljährlich 1.20 g. inkl. Postgeb.



Insertionspreis beträgt für die 6spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechend. Rabatt. Reklamen pro Zeile 45 Pfennig. Telefon Nr. 105 Geschäftslokal: Sels Gartenstraße Telefon Nr. 100

Älteste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtl. Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakattafeln ausgehängt.

Amtlicher Teil.

Städtischer Eierverkauf.

Donnerstag, den 24. Februar 1916 findet Eierverkauf statt.

Einlösung der Eierkarten und Bezahlung der Eier im Ratskeller — Vormittags:

von 8—9 Uhr durch die Familien, deren Namen mit den Buchstaben M—N beginnen,

von 9—10 Uhr durch die Familien, deren Namen mit den Buchstaben S—Z beginnen,

von 10—11 Uhr durch die Familien, deren Namen mit den Buchstaben A—F beginnen,

von 11—12 Uhr durch die Familien, deren Namen mit den Buchstaben G—L beginnen.

Die Ausgabe der Eier findet am gleichen Tage in der Halle des Spritzenhauses und zwar

Vormittags von 8—11 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr statt.

Es werden Mengen von 5, 10, 20 usw. bis 50 Stück abgegeben, soweit der Vorrat reicht.

Der Kaufpreis beträgt 15 Pfg. pro Stück und ist abgezahlt bereit zu halten.

Um Störungen zu vermeiden, wird die Bürgerschaft gebeten, die festgesetzten Termine genau zu beachten.

Oberursel, den 22. Februar 1916.

Der Magistrat: Füller.

Bekanntmachung.

Die Stadt beabsichtigt die Beschaffung und den Kleinverkauf von Seefischen, wenn genügende Anmeldungen ergehen. Um den Bedarf festzustellen zu können, wolle

bis zum 25. ds. Mts. im diesseitigen Geschäftszimmer 9 angegeben werden, wie viel Pfund wöchentlich gewünscht werden.

Oberursel, den 16. Februar 1916.

Der Magistrat: Füller.

Brotkartenumtausch betr.

Bei den Brotkartenumtuschen wurde wiederholt die Wahrnehmung gemacht, daß viele Familienvorstände es unterlassen, den Vor- und Zunamen der einzelnen Brotkartens-Empfänger auf die Köpfe der Brotkarten aufzuschreiben, obwohl solches zur Kontrolle unbedingt geschehen muß.

Die Brotkartendirektoren sind angewiesen worden, derartige unbeschriebene Köpfe in Zukunft nicht mehr umzutauschen.

Ferner wird bei Bezügen seitens der hierzu Verpflichteten nicht immer die Karte mit den nichtverbrauchten Abschnitten zurückgegeben. Die Zurückbehaltung der Abschnitte ist unzulässig und strafbar.

Oberursel, den 19. Februar 1916.

Die Polizeiverwaltung: Füller.

Bekanntmachung.

Ablieferung von Kupfer, Messing und Nickel hat zu erfolgen:

a. von den Bewohnern der Unteren-Dainstraße und Adergasse am Donnerstag, den 24. Febr. l. Jrs., nachmittags von 1—3 Uhr.

b. von den Bewohnern der Freiligrathstraße und Eppsteinerstraße am Freitag, den 25. Febr. l. Jrs., nachmittags von 1—3 Uhr.

(Sammelstelle, Ratskeller früher Fabrik Busch-Becker Eingang von der Schulstraße.)

Oberursel, den 21. Februar 1916.

Der Magistrat: Füller.

Anordnung.

Auf Grund der Bekanntmachung über die Speisekartoffeln-Versorgung im Frühjahr u. Sommer 1916 vom 7. Februar 1916 (RWB. S. 86) wird für den Oberamtstkreis folgende Anordnung erlassen:

I. Zur Feststellung der Kartoffelvorräte der Gemeinden, Händler u. Verbraucher findet am 24. Februar 1916 eine allgemeine Aufnahme der Kartoffelbestände statt.

Die Vorräte an Kartoffeln sind in Zentner u. Bruchteilen von Zentnern anzugeben; andere Gewichtangaben sind unzulässig. Die Aufnahme erfolgt mittels Anzeigeformular u. wird von den Gemeindebehörden durchgeführt.

II. Anzeigepflichtig sind:

1. Diejenigen Kartoffelvorräte über 10 Kg., die sich im Gewahrsam der Gemeinden, Händler, Verbraucher u. der Vereinigungen von solchen (z. B. Konsumvereinen) befinden.

2. Diejenigen Bestände, die Handel- u. Gewerbetreibende, die ihre gewerbliche Niederlassung im Oberamtstkreis haben, auf Grund von rechtsgültigen Lieferungs-Verträgen zu fordern berechtigt und zu liefern verpflichtet sind.

Bei Anzeigen der Handel- und Gewerbetreibenden nach § 2 Ziffer 2 der Bekanntm. v. 7. 2. 1916 ist anzugeben, aus welchen Kommunalverbänden die Lieferung zu erwarten und nach welchen Kom.-Verbänden sie zu bewirken ist.

III.

Außerdem hat am gleichen Tage eine genaue Ermittlung der im Gewahrsam der Kartoffelerzeuger befindlichen Vorräte stattzufinden, deren Durchführung ebenfalls den Gemeindebehörden obliegt. Als Grundlage für diese Aufnahme dient ebenfalls ein Anzeigeformular, das von den Kartoffel-Erzeugern auszufüllen ist.

IV.

Die erforderlichen Formulare werden den Gemeinden vom Kommunalverband geliefert; das Ergebnis der Anzeigen ist in 2 besondere Listen, für Gemeinden, Händler u. Verbraucher einerseits, für Produzenten andererseits aufzunehmen u. aufzurechnen.

Die Ergebnisse beider Aufnahmen sind bis spätestens den 3. März 1916 ans Kgl. Landratsamt zu melden.

V.

Wer dieser Anordnung zuwider die Anzeige, zu der er auf Grund derselben verpflichtet ist, nicht, oder nicht in der gefetzten Frist erstattet oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft.

Bad Homburg v. d. H., den 16. Februar 1916.

Der Kreiskom.-Verband Ober-Kreis.

J. B.

v. Bernus, Kgl. Landrat.

Betr. Erhebung der Kartoffelvorräte.

Zu Ausführung der vorstehenden Anordnung werden am Mittwoch, den 23. ds. Mts. in jedem Haushalt Anzeigeformulare abgegeben.

Die Kartoffelverbraucher (auch Händler) erhalten weiße Formulare; die Kartoffelerzeuger (Landwirte) erhalten rote Formulare.

Die Formulare sind so einfach und übersichtlich vorbereitet, daß die einzelnen Fragen ohne besondere Schwierigkeit beantwortet werden können. Die Ausfüllung hat deshalb auch genau und vollständig zu erfolgen und sich auf den Bestand am 24. Februar 1916 zu erstrecken.

Haushaltungen, welche bis zum 24. Februar abends ein Anzeigeformular zur Ausfüllung nicht erhalten haben, sind verpflichtet, dasselbe im Stadthaus (Zimmer 8) abholen zu lassen.

Jedes Formular muß ausgefüllt und unterschrieben werden und am 25. Februar 1916 zum Abholen bereit liegen.

Wer die geforderte Anzeige nicht oder nicht in der gefetzten Frist erstattet, verfällt in die in der obigen Anordnung bei V bezeichneten schweren Strafe.

Oberursel, den 21. Februar 1916.

Der Magistrat: Füller.

Andere Bekanntmachungen.

Städtische Höhere Mädchenschule (Gymnasium) Oberursel.

Anmeldungen für das neue Schuljahr, welches nach Ostern beginnt, nimmt der Unterzeichnete von heute an Montags, Dienstags, Mittwochs, Donnerstags von 11 bis 12 Uhr entgegen. Die Schule bildet zugleich eine Vorschule für die höheren Knabenschulen.

Für diejenigen Eltern, welche genommen sind, ihre Kinder der Schule zuzuführen, ist es ratsam, dies möglichst in der untersten Klasse zu tun.

Oberursel, den 22. Februar 1916.

Direktor Kousen.

Volksschule zu Oberursel.

Das neue Schuljahr beginnt Samstag, den 1. April 1916, vormittags 8 Uhr. Die Anmeldung der schulpflichtig werdenden Kinder ist am Mittwoch, den 23. Februar, nachmittags 2 Uhr im Schulgebäude. Schulpflichtig werden diejenigen Kinder, welche bis 31. März 1916 das 6. Lebensjahr vollendet haben; außerdem können vielleicht noch solche Kinder eingeschult werden, welche wenigstens bis zum 30. September das 6. Lebensjahr zurücklegen, wenn sie nach dem Urteile des Schularztes eine hinreichende geistige und körperliche Entwicklung aufweisen.

Für alle Kinder ist der Impfschein, für die nicht in Oberursel geborenen Kinder außerdem auch der Geburts- und

Regel.

Der Krieg.

Lebhafte Fliegerätigkeit.

Großes Hauptquartier, 21. Februar 1916. (WFB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Ypern wurde ein englischer Handgranatenangriff gegen unsere neue Stellung am Kanal abgewiesen. Südlich von Loos mußte sich der Feind von unserer Trichterstellung wieder zurückziehen; an der Straße Lens-Arras griff er vergeblich an.

Unsere Flugzeuggeschwader griffen mit vielfach beobachtetem gutem Erfolge rückwärtige feindliche Anlagen, u. a. in Furnes, Boveringhe, Amiens und Lunéville an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Vor Düna burg scheiterten russische Angriffe. Kleine feindliche Vorstöße wurden auch an anderen Stellen der Front zurückgeschlagen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Seeerleitung.

Erfolge an der Strypa.

Wien, 21. Febr. (WFB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 21. Febr. 1916:

Russischer Kriegsschauplatz.

Oesterreichisch-ungarische Abteilungen warfen gestern abend den Feind südöstlich von Kozlow, an der Strypa, aus seiner vorgeschobenen Stellung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Albanische Abteilungen gewannen, von österreichisch-ungarischen Offizieren geführt, westlich von Kavaja die Adria küste.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 20. Febr. (WFB. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An den Dardanellen wurden am 18. Februar zwei feindliche Kriegsschiffe, die Sedd-ul-Bahr und Telle Burnu beschossen, von mehreren Granaten unserer Batterien getroffen und mußten sich entfernen. Am 19. Februar prangten gleichfalls unsere Batterien einen feindlichen Monitor, der die Höhe von Sedd-ul-Bahr beschoß, zum Weichen. Am 17. Februar bombardierte einer unserer Flieger ein bei Mudros ankerndes Transportschiff, in dessen Vorderteil ein Brand hervorgerufen wurde. Sonst nichts von Bedeutung.

Austangriff auf die englische Küste.

Berlin, 21. Febr. (WFB. Amtlich.) Am 20. Febr., mittags, griffen unsere Marineflugzeuge die englische Küste an. Es wurden die Fabrikanlagen in Deal und die Bahn-, Hafenanlagen und Gasometer in Lowestoft ausgiebig und mit gutem Erfolg bombardiert. Der Hauptbahnhof und die Hafenanlagen in Lowestoft wurden mehrfach getroffen. Der Gasometer brach unter der Wirkung einer Bombe zusammen. In Downs wurden 2 Tankdampfer getroffen. Trotz Beschießung und Verfolgung durch feindliche Flieger kehrten die Flugzeuge sämtlich wohlbehalten zurück.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

England will die Einfahrt in die Schelde erzwingen.

(Zens. Bln.) Dem „B. T.“ wird ein Artikel der englischen Zeitschrift „John Bull“ übermittelt, worin gefordert wird, England solle, um den Krieg abzukürzen, die Schelddeinfahrt erzwingen und Truppen in Holland ausschiffen. Man müsse gegen Holland verfahren, wie gegen Griechenland und schleunigst freien Durchzug verlangen und dies umsomehr, als Holland doch einmal in den Krieg hineingezogen werde. Der holländische Korrespondent des „B. T.“, der den Auszug nach Berlin übermittelte, betont, daß der „John Bull“ einen Vorkreis von 1½ Millionen hat.

Die neuen Kriegssteuern.

Finanzreform nach dem Krieg.

(genf. Bl.) Wie die „T. N.“ erfährt, dürften die neuen Kriegssteuerentwürfe in der nächsten Zeit veröffentlicht werden. Ueber die Vorlagen erfährt das Blatt von unterrichteter Seite folgendes:

Die Vorlagen gliedern sich in Steuern, die eine dauernde Mehreinnahme von rund 500 Millionen Mark jährlich bringen sollen, die als ordentliche Einnahmen in den Haushalt einzustellen sein werden. Diese Einnahmen sollen dazu dienen, die notwendigen Mittel zur Verzinsung der Kriegsanleihe zu sichern, da die verbündeten Regierungen beschlossen haben, die Verzinsung der Kriegsanleihen aus den laufenden Einnahmen zu decken.

Was nun die Steuervorlagen selbst betrifft, so sollen Tabak und Zigaretten eine kräftige Mehrbelastung erfahren.

Eine Erhöhung des Frachtguttempels und seine Ausdehnung auf den Stückgutverkehr ist in Aussicht genommen.

Endlich plant man eine mäßige Erhöhung des Briefportos, der Telegrammgebühren und des Postfischverkehrs. Eine Erhöhung der Fahrartensteuer ist nicht in Aussicht genommen. Dem Bundesrat ist ferner die Kriegsgewinnsteuer zugegangen. Sie ist als außerordentliche Einnahme gedacht, etwa wie die einmalige Vermögensabgabe gelegentlich der letzten Militärvorlage. Die Einnahmen aus der Kriegsgewinnsteuer sollen zur Abbildung der Reichsschuld Verwendung finden. Nach Beendigung des Krieges dürfte eine Wiederholung der Kriegsgewinnsteuer für alle jene Gewinne erfolgen, die nach der Veranlagung der jetzigen Kriegsgewinnsteuer erzielt worden sind.

Ueber das finanzielle Erträgnis der Kriegsgewinnsteuer gehen die Schätzungen weit auseinander. Die Regierung hat bei der Ausarbeitung dieser Steuer einestheils dem berechtigten Verlangen weiter Kreise Rechnung getragen, die hohen Kriegsgewinne einer kräftigen Besteuerung zu unterziehen, andernteils aber streng vermieden, dem Entwurf einen konfiskatorischen Charakter zu geben, da nach ihrer Auffassung das Reich das größte Interesse daran hat, die Unternehmungslust der Privatindustrie nicht zu lähmen und die Kapitalbildung nach dem Kriege nicht zu unterbinden. Eine grundlegende Steuer- und Finanzreform für das Reich und die Bundesstaaten steht nach dem Kriege in sicherer Aussicht. Solange der Krieg dauert, soll davon abgesehen werden. Erst das Kriegsende und insbesondere die Frage der Kriegsschädigung und die Höhe derselben wird den verbündeten Regierungen einen Ueberblick geben, welche Finanzmaßnahmen zu ergreifen sein werden.

Lokales.

Wichtig für Gartenbesitzer. Die heutige Nummer enthält die Saattabelle für die Frühjahrbestellung, worauf wir unsere Leser noch besonders aufmerksam machen.

Erhebung der Kartoffelvorräte. Wie aus dem amtlichen Teil ersichtlich, findet am 24. Febr. eine Bestandserhebung der Kartoffelvorräte statt. Die Einwohner werden auf die Wichtigkeit dieser Verordnung hingewiesen und darauf aufmerksam gemacht, daß bei Unterlassung der Anzeige schwere Strafen angehängt sind.

Ablieferung von Kupfer usw. Donnerstag, den 24. Febr. haben die Bewohner der Unteren Hainstraße und Abergasse, Freitag, den 25. Febr. die Bewohner der Freiligrathstraße und Eppheimerstraße die enteigneten Gegenstände abzuliefern.

Wie kochen wir trotz teurer Zeit. Ueber dieses gewiß zeitgemäße Thema sprach am Sonntag Frau

Lotte Mohr im Frankfurter-Hof, und der gute Vortrag bewies, daß der Ausschuß für Kriegshilfe und der Vaterl. Frauen-Verein den richtigen Zeitpunkt gewählt haben, um ihre aufklärende Bemühungen in den Fragen der Volksernährung wieder aufzunehmen. Als Leiterin einer bedeutenden Volksküche in Neu-Fienburg verfügt Frau Lotte Mohr über eine reiche Erfahrung und da sie außerdem die Gabe besitzt, die Zuhörer für ihre Sache zu interessieren, so folgten die Anwesenden dem 1 1/2 stündigen Vortrage mit gespannter Aufmerksamkeit. Zwei Punkte waren es, welche die Rednerin hauptsächlich betonte, erstens „Die Notwendigkeit und die patriotische Pflicht eines jeden zu sparen“ und zweitens „Die Möglichkeit für jeden dieses zu tun, da immer noch manches gespart werden kann, wenn richtig Haus gehalten wird. Zahlreiche Beispiele erläuterten diese Aussage und gaben praktische Winke für die Küche eines jeden. Ganz besonderen Wert legt Frau Mohr auf die Kochkiste, deren von ihr im Kleinen und Großen erprobte Vorteile sie eingehend erläuterte. Wer verhindert war den Vortrag zu besuchen und sich nachträglich über die behandelten Fragen zu unterrichten wünscht, was angelegentlichst zu empfehlen ist, möge sich die kleine Schrift „Kochet in der Kochkiste“ Taunusstraße 18 holen. Wir verweisen auch bei dieser Gelegenheit auf die Kochvorschriften, welche in den Zeitungen veröffentlicht werden und von welchen Kostproben Donnerstag-Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in der Küche der Volksschule verabfolgt werden. Dasselbst wird auch über die höchst einfache Einrichtung einer Kochkiste Auskunft erteilt. Für diejenigen, welche Nachmittags keine Zeit haben, soll Antochen für die Kochkiste Donnerstag abends von 8 Uhr gezeigt werden. Hierzu kann nur eine kleine Zahl von Zuschauern zugelassen werden und können Eintrittskarten bei Laßcha und im Consum-Berein in Empfang genommen werden.

Spar- und Leihkasse. Die für Sonntag Mittag angeetzte Generalversammlung war nicht beschlußfähig, da sie nur von ca. 40 Mitgliedern besucht war. Wann die zweite Versammlung stattfindet, wird noch bekannt gegeben.

Einschränkung des Briefverkehrs nach dem nichtfeindlichen Auslande. Zur zweckdienlichen Durchführung der während des Krieges notwendigen militärischen Ueberwachung des Nachrichtenverkehrs mit dem Auslande ist es erforderlich, daß der Briefverkehr der offenen aufzuliefernden Privatbriefe nach dem nichtfeindlichen Auslande, mit Ausnahme der besetzten Teile Belgiens und Russisch-Polens, gleichviel ob die Briefe in deutscher oder in einer für den Briefverkehr nach dem Auslande gestatteten fremden Sprache abgefaßt sind, nicht über zwei Bogenseiten gewöhnlichen Briefformats (Quart) hinausgeht. Die Briefe dürfen keine Anlagen enthalten, in denen sich Nachrichten befinden, sie müssen ferner in deutlicher, ohne weiteres gute lesbare Schrift mit nicht zu engem Zeilenabstande geschrieben sein, auch dürfen keine Schriftzeilen über Schriftzeilen einer anderen Richtung quer hinweglaufen. Bei Geschäftsbriefen kann, wenn sie im übrigen den vorstehenden Bedingungen entsprechen, der Inhalt den Raum von zwei Bogenseiten überschreiten und die Beifügung von Rechnungen, Preisverzeichnissen und dergleichen geschäftlichen Anlagen erfolgen. Zur Verpackung der Briefe nach dem Auslande dürfen nur Umschläge verwendet werden, die aus einer einfachen Papier- oder Stofflage, also ohne Futtereinlage aus Seidenpapier oder anderen Stoffen, hergestellt sind. Bei Briefen, die den angegebenen Anforderungen nicht entsprechen, müssen die Absender damit rechnen, daß sie infolge der Erschwerung des Prüfungsgeschäfts mit mehrwöchiger Verspätung am Bestimmungsort eintreffen. Bei dieser Gelegenheit wird besonders darauf hingewiesen, daß der Abfluß der nach dem Auslande gerichteten Briefsendungen sich naturge-

mäß unso regelmäßiger und pünktlicher gestalten wird, je geringer die Zahl der zu bearbeitenden Sendungen ist. Es ist daher wünschenswert, daß die Zahl der Privatbriefe nach dem nichtfeindlichen Auslande auf das unabweisbare Bedürfnis beschränkt werde.

Die Kriegssammlung der Eisenbahn hat nunmehr die dritte Million nahezu erreicht und wir können mit Genugtuung feststellen, daß reicher Segen von diesem großzügigen freiwilligen Fürsorgewerke ausgegangen ist. Der Kaiser und die obersten Heerführer haben wiederholt Veranlassung genommen, den Mitgliedern der Eisenbahnvereine für diese Art der Betätigung vaterländischen Gemeingefühls und kameradschaftlicher Gesinnung Dank und Anerkennung auszusprechen.

Wichtig für Kriegsbeschädigte. Nach den in verschiedenen Lazaretten und gewerblichen Betrieben gemachten Erfahrungen halten sich kriegsbeschädigte Rentempfänger häufig deshalb von der Arbeit fern, weil sie glauben, daß lohnbringende Beschäftigung eine Verminderung ihrer Rente zur Folge habe. Wie irrig eine solche Auffassung auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen ist, ergibt sich aus nachstehenden Ausführungen. Die Höhe der Militärversorgung wird nicht nach der Erwerbstätigkeit, die im allgemeinen in der Höhe des Lohnes ihren Ausdruck findet, sondern nach der Erwerbsfähigkeit bemessen. Der Grad der Erwerbsfähigkeit wird in erster Linie nach dem aus den Folgen der Dienstbeschädigung sich ergebenden Gesundheitszustand bestimmt. Die Erwerbsfähigkeitsniveaus und alle übrigen Umstände werden zur Beurteilung mit herangezogen, können aber niemals von ausschlaggebender Bedeutung sein. Ist ein dienstbeschädigter gänzlich erwerbsunfähig, so erhält er die Vollrente, ist er teilweise erwerbsunfähig, die Teilrente des entsprechenden Dienstgrades. Im allgemeinen wird allerdings der gänzlich erwerbsunfähige nicht oder wenig in der Lage sein, sich ein Verdienst zu verschaffen. Anders ist es aber bei dem nur teilweise Erwerbsunfähigen. Dem Sinne des Gesetzes nicht allein, sondern ebenso sehr der sittlichen Auffassung unseres Volkes entsprechend ist er verpflichtet, die ihm verbliebene Arbeitskraft nutzbringend zu verwerten. Er befindet sich in einem großen Irrtum, wenn er glaubt, daß die Rente, die ihn nur für den Teil der verminderten Arbeitsunfähigkeit entschädigen soll, zur Bestreitung seines Lebensunterhaltes ausreichen müsse. Was ihm zur Deckung seiner Ansprüche fehlt, muß und kann er sich bei gutem Willen verdienen. Dieser Verdienst kommt ihm zugute, ohne eine Schmälerung seiner Rente herbeizuführen. Denn die Rente hängt, wie schon gesagt, lediglich von dem zeitigen körperlichen Zustand ab und nicht von anderen Verhältnissen, wie z. B. der Höhe des Verdienstes. Leute, die größere Glieder (Arm, Bein, Hand) oder das Augensicht verloren haben, können die Bestimmungszulage niemals verlieren, auch wenn sie einen noch so hohen Verdienst haben. Die Kriegszulagen verbleiben ihnen in derselben Höhe, so lange sie überhaupt in dem gesetzlichen Mindestgrad (10 Prozent) erwerbsfähig sind. Wer also z. B. infolge Verlustes des linken Armes neben der Rente eine Kriegszulage von 15 A monatlich und Bestimmungszulage von 27 A monatlich erhält, behält die Zulage unverändert lebenslanglich, weil naturgemäß die durch die Folgen der Verletzung bedingte Erwerbsunfähigkeit niemals weniger als 10 % betragen wird. Hieraus geht hervor, daß er auch die an und für sich veränderliche Rente nie ganz verlieren wird. Auch der völlig Erblindete behält seine Bestimmungszulage und die Kriegszulage lebenslanglich neben einer hohen Rente, auch wenn er zur Verbesserung seiner wirtschaftlichen Lage eine der vielen für Blinde vorhandenen Erwerbsmöglichkeiten ergreift. Jeder noch einigermaßen erwerbsfähige Kriegsbeschädigte wird gut daran tun, sich um eine Erwerbsquelle zu bemühen, denn die

Unter feindlichen Fahnen.

Aus den Erlebnissen eines alten Blücherhusaren von Ludwig Blümcke.

Schluss. (Nachdruck verboten.)

Das mochten wohl seine ersten verdutzten Worte gewesen sein. Jedenfalls sagte er sich schneller, als ich es erwartet, und umarmte mich dermaßen herzlich, daß mir die Knochen knackten.

„So, Unfelchen“, sagte ich, nachdem wir uns beide ein wenig gefaßt hatten, „nun bereite Deine Frauen recht geschickt auf das Wiedersehen vor. Ihre Nerven sind nicht so stark, wie Deine von Stahl und Eisen. Wenn so ein von den Toten Erstandener plötzlich vor ihnen auftaucht, dann könnte das die übelsten Folgen haben.“

Doch ehe ich noch zu Ende war mit meinem wohlgemeinten Ratsschlag, da öffnete sich die Tür und Trudchen steht vor mir mit strahlenden Augen und glühenden Wangen. Als sie von einem Freunde gehört, der den Vater im Ratsseller sprechen wollte, da wußte sie sofort, wie sie versicherte, daß niemand anders, als ich, der Fremdling sein könnte. Darum zog sie in freudigster Erregung ihr Sonntagskleid an und eilte ebenfalls hierher. Ich dachte in meiner mich gänzlich überwältigenden Herzensfreude nicht daran, daß wir beide kein öffentliches Brautpaar waren, zog die Geliebte an mein Herz und vergaß alles um mich her. Daß auch der harte Ehrhard weinen konnte, sah ich in dieser Stunde, die ganz gewiß eine der schönsten meines Lebens war.

„Aber Kinder — das wußte ich ja gar nicht. Also so weit war es schon mit Euch!“ brummte der Meister dazwischen, das weiche, schwache Gefühl hinunterwürgend. „Na, dann wird mir an dem Mädels manches klar. Nun wird sie ja wohl wieder rote Baden kriegen und blanke Augen.“

„Ja, Vater, jetzt wird's anders werden!“ rief ich aus, wieder seine Hand ergreifend. Ein Feiertag wurde dieser 17. Januar 1813 für mich, für uns alle, wie wir lange keinen erlebt hatten. Da ich von Herrn Goltz überreichlich mit Reisegeld ausgestattet war, so konnte ich das Meiste dazutun, daß auch Braten und Wein nicht fehlten beim festlichen Mahl und unser Mütterlein für die nächste Zeit einmal wirkliche, nachhafte Kranktenloft genießen durfte. Die große Wiedersehensfreude wirkte auf die Kranke ohnehin schon heilsamer, als die beste Medizin es vermocht hätte. Drei schöne Tage meines Lebens verbrachte ich bei den guten Leuten an der Seite meiner glückseligen Brout in Kolberg, dann machte ich mich wieder auf die Reise, um mich bei meinem neuen Herrn auf dessen Rittergut zu melden. Wohl besaß dieses vorzüglichen Weizenboden und wohl zählte Herr Goltz zu den reichsten Großgrundbesitzern der Gegend, doch waren ihm im letzten Jahr erhebliche Verluste nicht erspart geblieben.

Aus Gram über seinen verloren geglaubten Sohn und einzigen Erben mußte er sich um den Wirtschaftsbetrieb wohl weniger gekümmert haben, weswegen es ungetreuen Beamten möglich gewesen war, ihn durch umfangreiche Unterschlagungen zu schädigen. Mit der Buchführung wohl vertraut, machte ich mich gleich am ersten Tage meines Dienstes daran, die Wirtschaftsbücher genau zu revidieren. Und da gelang es mir bald, verschiedene Schwindereien ans Tageslicht zu befördern und meinem mir wie ein väterlicher Freund zugegangenen Prinzipal volle 800 Taler zu retten. Mein guter Freund und Schwigelsgenosse Bernhard Goltz änderte auch jetzt, als Sohn meines Herrn, nichts in seinem Verhalten gegen mich. Wir bestreikten uns gemeinsam, tüchtige Landwirte zu werden und fühlten uns im neuen Beruf sehr wohl.

So hatte ich denn jetzt einen sicheren Hafen erreicht nach all' dem Jammer und Elend, das ich durchleben mußte, und das Bild der Zukunft lag vor mir, wie eine

grüne, blumige Au. Es sollten freilich noch schwere Jahre vergehen, bis ich mich am Ziele meiner Wünsche sah. Ich mußte des Königs Rod von neuem anziehen und durfte teilnehmen an den ewig denkwürdigen Ereignissen der nächsten Jahre. Der seine Hand in tausend Todesnöten auf Rußlands Schneesfeldern über mir gehalten, beschützte mich auch ferner im Schlachtenungetümmel und führte mich, nachdem das große Werk der Befreiung endgültig gelungen war, heil und gesund zurück.

Trudchen Ehrhard wartete als liebende Gattin bis an die Schwelle des Greisenalters treulich an meiner Seite. — Und wenn dann an Winterabenden der Nordwind in den Bäumen des alten Gutsparces heulte und um unser trautes Häuslein pfiff, so kam wohl der Freund und Kampfgenosse, der bald nach den Freiheitskriegen Besitzer des Rittergutes geworden war, zu uns herüber, zündete sich bei uns, wo er es stets so gemüthlich fand, die lange Pfeife an, unsere Kinder scharten sich um uns und dann hieß es: „Weißt Du wohl noch, so heulte der Sturm, als wir da und da am Wachtfeuer saßen“, und dann wurden die alten Zeiten noch einmal lebendig: Struppige Bauern in Schapfeln, wilde Kosaken sahen wir vor uns; was wir in unserer Hungersnot als Delikatessen verzehrt, belächelten wir heute, der Beschütsdonner von Borodino dröhnte in unseren Ohren, Moskau, die heilige-sehnte Zarenstadt, strahlte noch einmal mit all' ihren stolzen Kuppeln im magischen Licht, die Eisgiganten der Berezina hörten wir brechen, und Tod und Verderben umlauerten uns überall in tausend verzerrten Gestalten. Kinder und Enkel lauschten unseren Worten wie schaurigen Märchen. Deutsche Treue und deutsche Art waren nicht zugrunde gegangen in den Zeiten der tiefsten Not. Auch in Rußlands Eisgiganten hatten sie sich glänzend bewährt, wie wir gesehen haben. Mögen sie weiter strahlen als leuchtende Edelsteine bis auf die späteren Geschlechter, dann haben wir nicht umsonst gelitten und gestritten. — Ende. —

Arbeit schaff
Güterwärtig
+ War
schersheim
hausherr au
grünmt er
Klage wegen
Landgerich
ob, da in de
heit, aber le
+ Fisch
Lebensmittel
Berichte ge
einer Fisch
herzustellen
Die Fischw
wesentlich bi
+ Sten
og der 2
Stenographie
April 1916
+ Der
ei uns mad
er Mangel
Paris gemel
blätter dahin
von 4 Seiten
+ Sch
zu der neue
papierpreise
Deutscher D
30 Prozent
hat in
den Preis fü
um 10 000 A
liegen. Die
zeugung der
eller andere
änderlich ge
ende Preise
de ohnehin
haben, nicht
angreifen
schlages her
mer großen
werden. Wi
Krieges fast
Deutschlands
süßen säm
en Umfang
er dürften
werden, um

Überlicht für die Bestellung des Gemüsegartens.
Prakt. Ratgeber im Obst- und Gartenbau. Frankfurt a. O.
Zusammengestellt vom Ökonomenrat Johannes Böhmner in dem seit 28 Jahren von ihm geleiteten „Prakt. Ratgeber im Obst- und Gartenbau“.
Vierteljährlich 13 Hefen für 1 Mark durch Post oder Buchhandlung zu beziehen.

Arbeit schafft Freude am Leben und hilft über manche Schwierigkeiten hinweg.

Wann darf man flagen? Als vor kurzem in Ebersheim ein unangenehmer Mieter auszog, streckte der Hausherr aus Freude darüber die Fahne heraus.

Fischwurst ist jetzt die neueste Erscheinung auf dem Lebensmittelmarkt. Zwar sind schon seit längerer Zeit Versuche gemacht worden, aber es gelang erst neuerdings einer Fischgroßhandlung in Gesehsmünde, eine Fischwurst herzustellen, die wirklich allen Anforderungen entspricht.

Stenographie-Wettstreben. Der diesjährige Gaug der Main-Taunus-Vereinigung Gabelsbergerischer Stenographen verbunden mit Wettstreben findet am 9. April 1916 in Höchst a. M. statt.

Der Papiermangel. In noch höherem Grade als bei uns macht sich im Auslande, besonders in Frankreich, der Mangel an Zeitungspapier geltend.

Schlimme Ansichten für die Zeitungsverleger. Zu der neuesten, schon mitgeteilten Erhöhung der Druckpapierpreise schreibt man aus Fachkreisen: Der Verband Deutscher Druckpapierfabriken, Sitz Berlin, in dem etwa 90 Prozent der deutschen Druckpapierzeugung vereinigt sind, hat in seiner Sitzung vom 8. Februar beschossen, den Preis für Druckpapier um 800 Mk. für den Wagon von 10 000 Kilogramm für das zweite Vierteljahr heraufzusetzen.

Nus Nah und Fern.

Bommersheim. Unter außerordentlich großer Beteiligung der ganzen Gemeinde wurde heute der Sohn des Bahnhofsgehilfen Adam Dinges, Jean Dinges, der in einem Lazarett in Erfurt verstarb, zu letzten Ruhe bestattet.

Hodheim v. d. H. Herr Dr. med. Schreiber, der hier hiesig praktizierte und sich großer Beliebtheit erfreute, ist, wie sein Bursche, ein Deutscher, mittelst, am 4. Januar in Russland plötzlich gestorben.

Frankfurt. Bei einer polizeilichen Revision in der Darm- und Fleischwarenhandlung von G. Grubling in der Mainzer Landstraße wurde ein Produkt entdeckt, das aus einer Mischung von Kalbs- und Schweinefett bestand und als Schweinefleisch in den Handel gebracht wurde.

Griesheim a. M. Ein Kind verbrannt. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch in der Friedrichstraße. Durch Zurückschlagen einer Stichtlampe wurden die Kleider eines zweijährigen Kindes in Brand gesetzt.

Aus dem Westerwald. Hier tritt in vielen Orten die Diphtherie als furchtbare Epidemie auf. In dem kleinen Dorfe Bölsberg hat sie schon zahlreiche Opfer gefordert.

Vereinskalender. Stenographenverein Gabelsberger. Da unser seitheriges Lokal, die Turnhalle mit Beiwunden belegt ist, finden die Übungsstunden ab Donnerstag, den 24. Febr., im Hotel zum Kronprinzen statt.

Frankfurter Theaternachrichten.

Opernhaus. Mittwoch, 23. Febr., abds. 7 1/2 Uhr: „Der Bettelstudent“. Auf. Abonn. Ermäß. Preise. — Donnerstag, 24. Febr., abds. 7 Uhr: „Rigolotto“. Donnerst.-Abonn. Gew. Preise. —

Schauspielhaus. Mittwoch, 23. Febr., abds. 7 1/2 Uhr: „Genno, der Bauer“. Hierauf: „Die Komödie der Irrungen“. Mittw. Abonn. Kleine Preise. — Donnerstag, 24. Febr., abds. 7 1/2 Uhr: „Deutscher Komödienabend: „Der Fremde“.

Neues Theater. Mittwoch, 23. Febr., abds. 8 Uhr: „Der Gatte des Fräuleins“. Abonn. A. Gew. Preise. — Donnerstag, 24. Febr., abds. 8 Uhr: „Der Gatte des Fräuleins“. Abonn. A. Gew. Preise. —

Gottesdienstordnung. der kathol. Pfarrgemeinde Oberpfalz. Mittwoch, 23. Febr.: 1/7 Uhr im Joh. Stift best. hl. Messe für + Martina Müller; 1/7 Uhr best. hl. Messe für + Carl Kaufmann; 7 Uhr best. Amt für + Eheleute Sch. u. Cath. Abt. geb. Wagner.

Gottesdienstordnung. der kathol. Pfarrgemeinde Bommersheim. Mittwoch, 23. Februar: 7 1/4 Uhr 1. Sterbeamt für + Krieger Johann Dinges. Donnerstag, 24. Febr.: 7 1/4 Uhr best. Amt zu Ehren der hl. Familie für einen Krieger mit Segen.

Gottesdienstordnung. der St. Sebastians-Kirche Stierstadt. Mittwoch, 23. Febr.: 7 1/4 Uhr best. hl. Messe für einen Krieger in Russland. Donnerstag, 24. Febr.: 7 1/4 Uhr best. Amt für Andreas Krenn, dessen Ehefrau u. Kinder; 8 Uhr abds. Kriegsandacht mit Segen.

Gottesdienstordnung. der kathol. Pfarrgemeinde Oberhöchstadt. Mittwoch, 23. Febr.: in Schönberg hl. Messe für den + Anton Hofmann. Donnerstag, 24. Febr.: Amt für den + Peter Veit und seine Ehefrau Melania.

Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Verlebach. Druck und Verlag von Heinrich Verlebach in Oberpfalz.

Überlicht für die Bestellung des Gemüsegartens.

Table with 10 columns: Gemüsesorte, Wann sie geht, Wie sie geht, Wann sie nicht geht, Was sie nicht geht, Was sie geht, Wann sie geht, Wann sie nicht geht, Wann sie geht, Wann sie nicht geht. Rows include: Kohlrabi, Mören, Petersilie, Zucchini, etc.

Gartenbauvereine erhalten dieses Merkblatt in beliebiger Anzahl unentgeltlich geliefert. Ausschneiden! Aufheben! Aufbewahren!

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Barbara Breunung

geb. Schädel

im Alter von 80 Jahren am Sonntag Vormittag in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen

l. d. N.: Familie Nikolaus Homm.

Oberursel, den 20. Februar 1916.

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den 23. Februar, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause Freiligrathstrasse 19.

Kreissparkasse

des Obertaunuskreises Bad Homburg v. d. H.

Mündelsicher
unter Garantie des Obertaunuskreises.

Telephon No. 353 Postscheckkonto No. 5795 Reichsbank Giro-Konto

Annahme von Sparanlagen in jeder Höhe gegen 3 1/2 % u. 4 % Zinsen bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern

bei einer Mindesteinlage von Mk. 3.

Annahmestelle bei Herrn W. Baumann Oberursel,
Eckardstrasse 12. 136

Rath. Jünglingsverein Oberursel.

Sonntag, den 27. Februar,
abends 8 1/2 Uhr.

Theatervorstellung

im Gasthaus „Zur Rose“.

I. Platz 70 Pfg., II. Platz 40 Pfg.

Der Reinertrag ist bestimmt zum Besten unserer Krieger.

537

Waschkessel

John's & Schmidt's
Waschmaschinen
Herdschiffe
Guss. Kesselgestelle
Räucherapparate
Hausbacköfen
Buttermaschinen

empfiehlt

J. Hieronymi, Vorstadt 8.

Annahme von Bestellungen für Bommersheim bei Gg. Meister, Gastwirt

RACKOWS

Handels-Akademie

Frankfurt a. M. Zeil 121

Praktische Vorbereitung und Fortbildung von Herren und Damen jeden Alters für den kaufmännischen Beruf.

Unterricht an jedermann

in Tage- u. Abendkursen

in Buchführung, Rechnen, Korrespondenz, Wechsel, Schleck- u. Bankverkehr, Schönschreibes, Maschinenschreiben, Deutsch, Englisch, Französisch.

Auskunft und Prospekte kostenlos.

Penalionsnachweis.

Zu vermieten.

2-Zimmer-Wohnung

mit Gas und Zubehör zu vermieten. 471.

Hollerberg 15.

3-Zimmer-Wohnung

l. Stock, Erker, Bad, Veranda, Gartenanteil sofort zu vermieten. Zu ersagen im Verlag. 488

Eine große oder kleine

3 Zimmer-Wohnung.

mit Bad und allem Zubehör per sofort zu vermieten. **Cumeliusstraße 14.** 445

Kleine

3 Zimmer-Wohnung

sowie Scheune und Stall zu vermieten. 516

Joh. Homm, Hospitalstr. 20

Haus

zum Alleinbewohnen mit Hof, Heuboden und Ziegenstall zu verkaufen oder zu vermieten. 528

Näh. **Untere Hainstr. 5.**

Kleine

3-Zimmer-Wohnung

an ruhige Leute preiswert zu vermieten. 1437

Königsteinerstr. 21.

Große (1427

2 Zimmerwohnung

mit Bad an ruhige Leute sofort zu vermieten.

Näh. in der Geschäftsstelle.

Möbliertes

Zimmer

zu vermieten. (1716

Näh. in der Geschäftsstelle.

Zu mieten gesucht.

4 möblierte Zimmer

mit Küche oder Pension für Dame mit 2 Kindern und Mädchen gesucht. 534

Offerten an **Winter Oberhöchstädterstr. 41.**

Eine cir. 20-30 qm

große helle Werkstatt

oder geeigneten Raum mit Gasent. sofort zu mieten gesucht. 532

Off. u. 199. bef. die Exp. d. Blattes.

Auswärtige Wohnungs-Anzeigen.

3 Zimmer-Wohnung

mit Bad, elektr. Licht per sofort od. 1. April zu vermieten. **Bommersheim, 306) Gartenstraße 16.**

Offene Stellen.

Junge Kontoristin

sucht Stellung auf Büro. Schriftliche Offerte unter Nr. 522.

Zu verkaufen.

Kinderwagen

billig zu verkaufen. 348

Heudenstraße 11.

Billige Stallstreu

bester Strohoferfah sind unsere **Holzwoollabfälle.**

Holzwoollfabr. Taunus Hohemarkstr. 50.

Bommersheim

Wurstverkauf.

Mittwoch, den 23. ds. Mts., nachmitt. von 2 Uhr ab kommt auf hiesigem Rathause Reitkurtpastete in Pfunddosen, à 1,60 M zur Ausgabe. Zu gleicher Zeit wird auch der noch vorhandene Reis abgegeben.

Das Geld ist abgezahlt bereit zu halten.

Bommersheim, den 19. Februar 1916.

Der Bürgermeister: Wolf.

III. Holzversteigerung.

Mittwoch, den 23. Februar 1916 kommen im Bommersheimer Stadtwald in den Distrikten 1, 3, 9, 10, 11, 13, 14, 15 und 26 sowie in Totalität besonders dürrer Birkenholz zur Versteigerung.

Eigen: 1 Stamm = 1,06 Fstn., 5 Rmtr. Knüppel, 2 Rmtr. Reiser-Knüppel, 50 Wellen.

Anderes Laubholz: 87 Rm. Scheit u. Knüppel, 63 Rm. Reiser-Knüppel.

Nadelholz: 2 Stämme = 1,81 Fstn., 18 Rmtr. Scheit u. Knüppel; 2 Rmtr. Reiser-Knüppel.

Zusammenkunft: Vormittags 10 Uhr auf dem Lindenweg oberhalb der Brauanntwiesen, an der Schutzhütte.

Bei ungünstiger Witterung findet die Versteigerung im Gasthaus des Herrn Fritz Scheller in Dornholzhausen statt.

Bad Homburg v. d. H., den 17. Februar 1916.

Der Magistrat H. Feigen.

Brennholzverkauf

der Königl. Oberförsterei Oberems.

Donnerstag, den 24. Februar, morgens von 11 Uhr ab im Gasthof Beudi zu Arnoldshain aus dem Schutzbezirk Arnoldshain: Distrikt Nr. 1 Weißeberg, 3 Emeckhof, 5 und 6 Faulenberg. **Eigen:** 66 Rmtr. Scheit u. Knüppel, 16 Rmtr. Reiser; **Buchen:** 421 Rmtr. Scheit, 369 Rmtr. Knüppel, 275 Rmtr. Reiser I. Kl.; **Nadelholz:** 4 Rmtr. Scheit.

Für unsere Truppen im Felde empfehle ich als besonders geeignet

Präservativcreme Fußstreu-pulver
Toilette-seife Seifenpapier
Wirschaftig Salizyltalg
Kestypflaster Mullbinden

Mittel gegen Durchfall
Mittel gegen Verstopfung

Drogenhandl. Oberh. Burkard
Marktplatz 2 Oberursel Fernspr. 56

Ausschuß für Kriegshilfe

Fürsorge für Verwundeten, Sendung von Liebesgaben an die Truppen im Felde, — Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer.

Geschäftsstelle: Taunusstraße im Volksschulgebäude.
Montags und Donnerstags 11-12 Vorm.

Sprechstunde: Taunusstraße Nr. 18.
Dienstags und Freitags 5-7 Nachm.

Für die Oberurseler Weihnachts-sendungen sind viele Dank-schreiben an den Ausschuß und wohl auch an einzelne Absender eingetroffen. Unter den neuen Namen, welche uns dadurch bekannt geworden sind, dürfte mancher sein, der weiter bedacht zu werden verdient. Wer in diesem Sinne etwas tun will, kann Adressen Taunusstraße 18 erhalten.

la. Brennholz

per Zentner Mk. 1.70 abzuholen in der 511 Holzwoollfabr. Taunus Hohemarkstr. 50.

Zuschneiden Schneider Meisterprüfung

ertern man bekannt vorzüglich und zuverlässig bei **Deutsche Bekleidungs-Akademie M. G. Martens** Frankfurt am Main Eschenheimer Anlage 38 Fernspruch: Hanna 1241

Neuer Kriegsprospekt 1916 kostenlos! Krieg-sbeschädigten wird vollkommen kostenlos Unterricht im Zuschneiden der Herren-garderobe gegeben

Annahmestelle der Fürsberei und chem. Waschanstalt Gebr. Röber. Agentur der

Favorit-Schnitte bei Wilh. Mergheim.

Prima neuen Speierling

im Japf bei **Georg Meister** Bommersheim Gasthaus „zum weißen Kopf“

Maschinenbauhule Offenbach a. M. den preisf. Anhalten gleichgesch. Spezialabteilung für Elektro-maschinen. **Größt. Direktor Prof. Eberhardt**